

Nr. 2 | Juni 2022

BAYERNS FISCHEREI + GEWÄSSER

Das Magazin des
Landesfischereiverbands Bayern e.V.

Ausgabe Oberbayern



B 10763 ISSN 0949-5207

ANGELGERÄTE

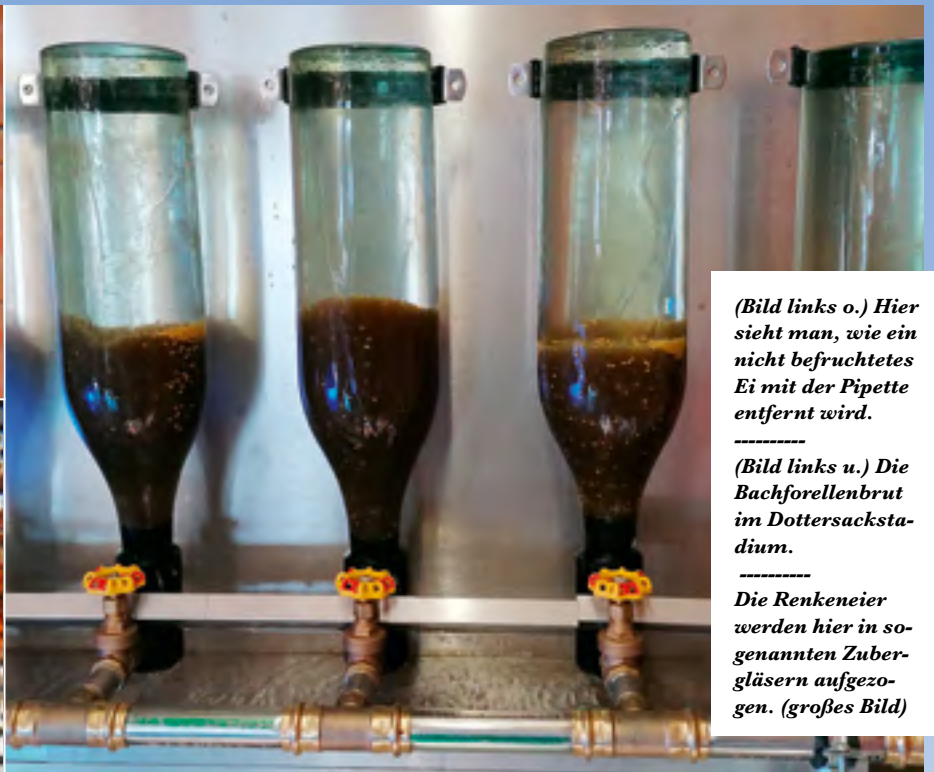
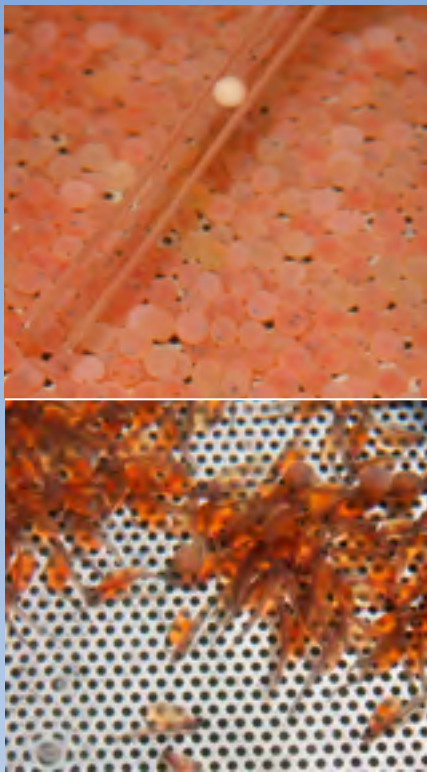
Reparatur und Recycling
statt Wegwerfen

WASSERKRAFT

LFV positioniert sich
angesichts der Energiekrise

FISCHOTTER

Aufruf zur Meldung von
Otterschäden



(Bild links o.) Hier sieht man, wie ein nicht befruchtetes Ei mit der Pipette entfernt wird.

(Bild links u.) Die Bachforellenbrut im Dottersackstadium.

Die Renkeneier werden hier in sogenannten Zuber-gläsern aufgezogen. (großes Bild)

NACHHALTIGE BESATZPOLITIK

Die Brutstation am Murnauer Riegsee

Die Hege und Pflege der Fischgewässer sowie die nachhaltige Bewirtschaftung und der Erhalt der Artenvielfalt sind im Bayerischen Fischereigesetz fest verankert. Diese Aufgabe gewinnt bei vielen Fischereivereinen zunehmend an Gewicht. Immer häufiger werden Projekte publik gemacht, die Vereine und Genossenschaften zeigen, welche es sich mit viel Herzblut zur Aufgabe gemacht haben, in den Gewässern bereits ausgestorbene Arten wieder anzusiedeln, vom Aussterben bedrohte Arten zu fördern oder die heimischen Fischstämme mit ihrem einzigartigen Genpool zu erhalten.

Der Fischereiverein Murnau und D'Riegseefischer haben sich aus diesem Grund zusammengeschlossen, um gleich zwei Projekte auf die Beine zu stellen. Die Initialzündung

kam bereits im Jahr 2014, als sich den Vereinen die Möglichkeit bot, in der vereinseigenen Hütte am Riegsee eine kleine Brutstation zu integrieren. Sigi Mittermayr, Mitglied in beiden Vereinen, stellte mit Stephan Zipf, Michael Christl und dem Vorstand Max Kellner ein kleines Team von interessierten und vor allem fleißigen Helfern zusammen, um in einer in der Hütte integrierten Brutrinne einige Bachforelleneier auszubrüten und die Setzlinge anschließend auszuwildern.

Erfolgreiche Erbrütung von Bachforelle und Riegseerente

Um die Eier sowie die Brutfische mit frischem und vor allem kaltem Wasser zu versorgen, wurde Seewasser abgepumpt und in die Brutstation gefördert. Wie sich zeigte, war dies der richtige Weg. „Wir haben am Anfang

ausprobiert, dann Erfolg gehabt und schließlich erweitert“, so Mittermayr. In den Folgejahren wurde die Anlage ausgebaut und die Brutstation vergrößert, sodass in drei langen Brutrinnen mittlerweile bis zu 15 Bruteinsätze Platz finden, welche mit insgesamt 70.000 Eiern bestückt werden können. Während des Projekts schloss sich dann auch der Murnauer Gewässerwart Jürgen Jarzimirsky der Gruppe an. Da der Bestand der hochrückigen Riegseerente deutlich zurückgegangen ist, versuchte er zusammen mit der Vorstandschaft eine Möglichkeit zu finden, den seeeigenen Renkenstamm zu erhalten. Den einzigen Ausweg sahen die Angler darin, geeignete Renken aus dem See selbst abzustreifen, da Renkensetzlinge nicht immer leicht zu erwerben sind und zudem der seeeigene Renkenstamm

erhalten werden soll. Aus diesem Grund wurde die kleine Brutstation abermals ausgebaut, um Platz für ein 3000 Liter fassendes Kreisstrombecken zu schaffen.

In diesem können die im Dezember mit dem Netz gefangenen Laichrenken nun gehältert werden, bis sie zum Abstreifen bereit sind. In einer selbst konstruierten Anlage, bestehend aus fünf Zubergläsern, ist es zudem möglich, ca. 600.000 Renkeneier auszubrüten. Jedes Jahr aufs Neue entwickelt sich dann in den Gläsern und Rinnen neues Leben, was nicht nur das Interesse und die Aufmerksamkeit der Vereinsmitglieder weckt, sondern auch zahlreiche interessierte Beobachter an den Riegsee lockt.

Es geht nur mit ehrenamtlichem Engagement

Dass derartige Projekte nur funktionieren können, wenn sich engagierte, begeisterungsfähige Vereinsmitglieder zusammenfinden, Mitglieder verschiedener Fischereivereine zusammenarbeiten und finanzielle Mittel von den Vereinen bereitgestellt werden, liegt auf der Hand. Neben Familie und Beruf kümmert man sich am Riegsee ab Dezember drei Mal am Tag um die Aufzucht. Die Anlagen müssen vorbereitet werden, Renken bei Minusgraden gefangen und zeitnah aus den Netzen befreit und später abgestreift werden. Schalen der bereits geschlüpften Bachforellenbrut werden entfernt, nicht befruchtete Eier mit einer Pipette ausgelesen, die Wassertemperatur ist zu messen und vieles

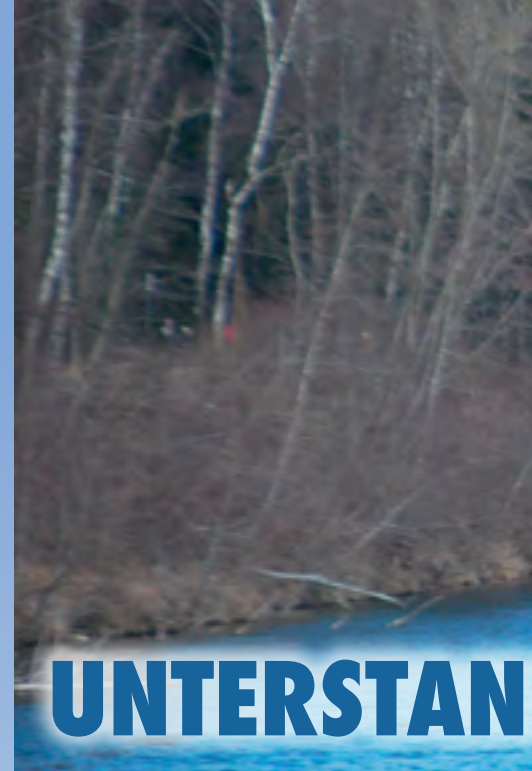
mehr. Während die Renkenbrut nach dem Schlüpfen relativ unkompliziert in den See gesetzt werden kann, müssen die Bachforellen, welche noch etwas vorgestreckt werden, Anfang April in den Aufzuchtbecken verteilt werden. Mittlerweile ist es jedoch nicht leicht, geeignete Bäche zu finden bzw. sie anzupachten, da ähnlich wie auf dem Immobilienmarkt die Preise stark in die Höhe geschwungen sind. Die Riegseefischer sowie der Murnauer Fischereiverein haben das Glück, mit dem vereinseigenen Lahnewiesgraben, den sieben Quellen und dem Lindenbach der Ramsach wenigstens drei geeignete Aufzuchtbecken zur Verfügung zu haben. Sie alle sind größtenteils naturbelassene Nebenbäche der oberen Loisach und stellen die Kinderstuben dieses Flusses dar.

Auch wenn denn Fischern durchaus bewusst ist, dass nur ein kleiner Bruchteil der Fischbrut das Laichalter erreicht, sind sie davon überzeugt, dass ihre Fische widerstandsfähiger sind als zugekaufte Besatzfische. Ohne einen nachhaltigen Besatz insbesondere in diesen kleinen, noch naturbelassenen Gewässern, wäre es um den Fischbestand hier schlecht bestellt. Einseitiger Besatz, ausschließlich ausgerichtet auf den Fangserfolg der Mitglieder, mag diese in Teilen zwar glücklich machen und erleichtert die Vereinsarbeit, erfüllt in den Augen des Vereins aber nicht die Hege- und Pflegepflicht, zu der man sich als Fischereiverein verpflichtet hat.

Badstieber Stephan, 1. Vorstand des Murnauer Fischereivereins



Die Riegseerenken in der Brutstation.



Im Rahmen der Lebensraumverbessernden Maßnahmen leisten die Vereine des Fischereiverbands Oberbayern immer wieder Großartiges für unsere Gewässer! Das Beispiel des Luftwaffenfischereivereins Lechfeld e. V. zeigt, wie sehr sich die Schaffung neuer Strukturen im Gewässer lohnen kann! Bereits im November 2010 und im Februar 2014 wurden vom Luftwaffenfischereiverein Lechfeld e. V. zwei Buhnen als lebensraumverbessernde Maßnahmen im Lech eingebaut. Beide Stellen werden seitdem sehr gut angenommen, berichtet der 1. Vorsitzende Thomas Maisterl. So können vor allem im Frühjahr und im Sommer immer wieder große Mengen an Brut- und Kleinfischen beobachtet werden. Das Lückensystem der großformatigen Wasserbausteine sei ein ideales Versteck. Auch die stark vom Aussterben bedrohte Mühlkoppe als schwimmschwacher Kleinfisch findet hier einen perfekten Lebensraum. Bei Hochwasserereignissen bieten die Buhnen den Fischen zudem sichere Einstandsmöglichkeiten im kanalisierten Fluss.

Vorbildliche Zusammenarbeit zum Wohl der Fische und ihres Lebensraums Die bestehenden Buhnen waren nun aber durch Frostschäden und Hochwasserereignisse beschädigt worden, weshalb sich der Verein entschloss, beide Buhnen im Februar 2022 auszubauen. Dabei konnten beide Steinschüttungen vergrößert und die Standfestigkeit bei Hochwasserereignissen verbessert



D FÜR DIE BEDROHTE MÜHLKOPPE



werden. Um einen noch höheren ökologischen Nutzen zu erreichen, wurden in den Strömungsschatten nun auch noch sog. „Raubäume“ (Totholzpakete) als Unterstände und Schutz vor Fressfeinden der Jungfische eingebaut. Hierbei handelt es sich um je zwei bis drei große Fichten, die mit den Wasserbausteinen im Strömungsschatten gesichert wurden. Die Fichten mit ihrem feinen Geäst bieten unter Wasser einen perfekten Rückzugsort für Kleinfische. Beim Einbau packte auch die Flussmeisterstelle Weilheim wie immer vorbildlich mit an und übernahm u. a. die Fällung und den Transport der Bäume zu den Baustellen. – eine hervorragende Zusammenarbeit mit dem WWA und der Flussmeisterei, die auch der Verein sehr schätzt.

Insgesamt wurden 427 Tonnen großformatige Wasserbausteine verbaut, was etwa 17 Lkw-Ladungen entspricht. Durch die enge und sehr gute Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Weilheim und dem Hauptflussmeister Stefan

Kotz konnten die Renaturierungsmaßnahme sogar spontan noch ausgeweitet werden. Da Baumaschinen und Personal ohnehin schon am Lech waren, wurden auf Initiative des WWA an einer ca. 200 m entfernten Kiesbank noch Raubäume sowie eine Dreiecksbuhne mit Wurzelstöcken als weitere lebensraumverbessernde Maßnahme eingebaut.

Bei dieser Gelegenheit wurde die Kiesbank aufgelockert und das teilweise verfestigte Material mit dem Bagger umgelagert. Durch den Totholzeinbau konnte die monotone Uferstruktur weiter revitalisiert werden. Totholz ist im Fluss ein wichtiges Habitat für Klein-, Brut- und Jungfische. Das WWA hat diese weitere Maßnahme selbst organisiert und finanziert. Die weiteren Maßnahmen wurden mit Fördermitteln in Höhe von 90% der Kosten bezuschusst.

Der Luftwaffenfischereiverein Lechfeld e. V. möchte auch in den nächsten Jahren weitere gewässerbauliche Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraums durchführen. Die Planungen für die

Neue Strukturen schaffen Lebensraum für die Mühlkoppe und andere heimische Flussfischarten.

nächste Renaturierungsmaßnahme sollen demnächst beginnen. Für die Zusammenarbeit bedankt sich der Verein unter anderem bei der Unteren Naturschutzbehörde, dem Landratsamt Landsberg, der Firma UNIPER Kraftwerke GmbH, der Fischereifachberatung des Bezirks Oberbayern, dem Landesfischereiverband Bayern e. V., dem Fischereiverband Oberbayern e. V., Baggerfahrer Willi Sailer und der Gemeinde Scheuring. Besonderer Dank gilt dem Wasserwirtschaftsamt Weilheim und der Flussmeisterei Weilheim mit dem Flussbaumeister Stefan Kotz.

Durch die lebensraumverbessernden Maßnahmen erfährt das Vereinsgewässer eine erhebliche fischökologische Aufwertung.

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE:



Gastgeber des diesjährigen Oberbayerischen Fischereitags ist der Kreisfischereiverein Ingolstadt.

OBERBAYERISCHER FISCHEREITAG 2022

Wir freuen uns sehr mitteilen zu können, dass wir in diesem Jahr wieder einen Oberbayerischen Fischereitag ausrichten, der sich aktuell in der Planung befindet. Gastgeber in diesem Jahr wird der Kreisfischereiverein Ingolstadt sein. Termin: 10 und 11. September 2022. Weitere Informationen und das Programm werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Nachschulung Fischereiaufseher – aktueller Stand

Wie mehrfach berichtet, müssen alle Fischereiaufseher in Bayern bis Anfang 2023 eine Nachschulung absolvieren, um weiterhin tätig sein zu können. Mittlerweile konnte der FVO bereits rund 500 Aufseher in Online-Kursen nachschulen und auch erste Präsenzkurse vor Ort umsetzen. Hier gilt unser Dank allen voran Stefan Thon (Schulungsleiter Fischereiausbildung, 1. Vorstand Fischereiverein MAN e.V.) und Peter Kronester, der sich als Polizeibeamter schon lange mit den Themen Fischerei, Wilderei und Co. befasst sowie unseren weiteren Multiplikatoren wie Heinrich Eibel vom Kreisfischereiverein Ingolstadt. Das aktuelle Kursangebot ist unter www.fischereiverein-oberbayern.de zu finden.

Neuerungen AVBayFiG

Seit fast einem Jahr gilt das neue Fischereigesetz in Bayern. Deshalb wurde nun auch die neue Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Fischereigesetzes (AVBayFiG) veröffentlicht. Darin sind jetzt u.a. Online-Tageskarten fest verankert. Besatzmaßnahmen werden zudem künftig stärker geregelt als bisher und die Möglichkeiten des Zurücksetzens von Fischen wird präzisiert.

Wichtig! Ab 2023 gelten neue Schonzeiten und Maße, die auch beim Druck der Erlaubnisscheine der jeweiligen Vereine zu beachten sind. Einen Kurzüberblick der wichtigsten Änderungen gibt es auf unserer Webseite, ebenso die neuen Tabellen, die ab dem kommenden Jahr gelten.



Neben anderen Regelungen wurde auch das Zurücksetzen von Fischen präzisiert.